

# PROF. DR. MED. MARION KIECHLE

In der Gynäkologie besitzt Marion Kiechle einen hervorragenden Ruf; medizinisch-wissenschaftliche Ergebnisse aus ihrer Klinik werden häufig zitiert, wenn es um Frauenheilkunde geht – mit dem Schwerpunkt auf der Onkologie.

Das war keineswegs immer der Fall. Als Kiechle 1999 den Ruf der Technischen Universität München auf den Lehrstuhl für Gynäkologie erhielt, regte sich in der Medi-

zin eine Welle der Empörung. Einer der Gründe bestand darin, dass sie damals noch nicht außerplanmäßige Professorin war. Man traute ihr seinerzeit diese Aufgabe nicht zu und war überzeugt, dass allein die Bewerbung als Frau ihr den Lehrstuhl verschafft hätte. Dies mag sicherlich ein wichtiger Pluspunkt gewesen sein, doch zwischenzeitlich hat sie ihre damaligen Kritiker überzeugt, dass sie der Aufgabe ge-

wachsen ist und dass die Klinik heute unter ihrer Leitung in der Gynäkologie zu den ersten Häusern in Deutschland zählt.

Bei all ihren Bemühungen, eine Frauenquote bei der Besetzung von Lehrstühlen durchzusetzen, ist ihr das bisher nur begrenzt gelungen. Obwohl zwischenzeitlich deutlich mehr Frauen als Männer in der Bundesrepublik Medizin studieren, liegt deren Anteil bei leitenden Stel-



lungen unter 10 Prozent, bei Ordinarien sogar unter 5 Prozent. Hier ist noch sehr viel zu tun; das weiß auch Marion Kiechle und drängt deshalb auf die Einführung einer Quote, weil ansonsten es noch 20 Jahre dauern könnte, bis Frauen anteilmäßig in Führungspositionen arbeiten. Sogar mit Bundeskanzlerin Angela Merkel diskutierte sie diese Thematik nachhaltig anlässlich eines so genannten Frauen-Gipfels in Berlin und konnte diese nach deren anfänglicher Skepsis von ihrer Auffassung überzeugen. Trotzdem bleibt es ein steiniger Weg hin zur Gleichberechtigung der Frauen in Führungspositionen, denn laut

Kiechle besteht als größtes Hindernis die unterschiedliche berufliche Sichtweise: Frauen suchen an erster Stelle die Zufriedenheit im Beruf, Männer präferieren die finanzielle Seite.

Marion Kiechle wurde 1960 im badischen Oberkirch geboren. Sie studierte Humanmedizin an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg, promovierte und habilitierte sich dort und erhielt die *Venia Legendi* für das Fach Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Thema der Habilitationsschrift war die Bedeutung der Tumorzytogenetik am Beispiel gynäkologischer Neoplasmen, eine an sich wichtige Arbeit. 1996 wech-

selte sie als Oberärztin an die Universitätsfrauenklinik nach Kiel als Leiterin des onkologischen Labors. Mit 39 Jahren erhielt sie als erste Frau in Deutschland einen Lehrstuhl im Fachbereich Frauenheilkunde am Klinikum rechts der Isar der TU München.

Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt im Bereich der operativen Gynäkologie, einschließlich minimal invasiver Eingriffe und urogynäkologischer Operationen sowie der Behandlung von Krebserkrankungen der Frau.

Ihre Forschungsschwerpunkte fokussieren sich auf die gynäkologische Onkologie. Hier verspricht



sich Kiechle viel von maßgeschneiderten Therapien für Krebspatienten und schonenden OP-Verfahren.

Marion Kiechle ist Vorsitzende der Bayerischen Bioethik-Kommission und stellvertretende Vorsitzende der Zentralen Ethikkommission zur Stammzellenforschung. Der Bundespräsident verlieh ihr 2007 das Bundesverdienstkreuz am Bande für ihre besonderen Verdienste in der Medizin.

Auch in der Kombination zwischen Klinik und Privatem verkörpert Marion Kiechle das Beispiel einer vielschichtigen Persönlichkeit. Das so genannte Privatleben der 55-Jährigen spielt sich deshalb keineswegs hinter verschlossenen Türen

ab; sie zeigt sich häufig mit ihrem Ehemann, dem bekannten Sportjournalisten Marcel Reif, in den Medien und der Öffentlichkeit. Der Boulevard-Journalismus berichtet regelmäßig über sie, wenn sie sich als Gast bei Events und Talkshows zeigt. Auch als FC Bayern-Fan ist sie in der Münchner Allianz Arena gern gesehen – selbst wenn ihr öffentliches Erscheinen – gemeinsam mit Marcel Reif – manchmal zu Missverständnissen führen kann, indem renitente Fußballfans eines konkurrierenden Vereins ihren Gatten und sie vor einigen Monaten heftig bedrohten.

In der Gynäkologie wird Marion Kiechle – als erste Ordinaria in

der Bundesrepublik – sicherlich noch sehr viel zu sagen haben und bleibende Zeichen setzen.

Selbst bei der Berufung von Frauen in leitende Positionen konnte sie bereits die ersten Erfolge verbuchen. So übernahm aus ihrem Haus am 1.7.2015 Prof. Dr. Barbara Schmalfeldt den Lehrstuhl und die Klinik für Gynäkologie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE), werden in nächster Zeit zwei weitere Oberärztinnen aus ihrer Klinik zu Chefärztinnen ernannt.

Im UKE ist Barbara Schmalfeldt zwischenzeitlich die 7. Frau unter 50 ärztlichen Klinikdirektoren. Wie man sieht, der Prozentsatz der leitenden Ärztinnen erhöht sich!

